



Bürgerinitiative Lebensqualität Horsten-Etzel-Marx e.V.

Web: <http://bi-lebensqualitaet.de/>

Email: buengerinitiative@ewe.net

facebook: <https://www.facebook.com/pages/BI-Lebensqualit%C3%A4t-Horsten-Etzel-Marx-eV/205995942767984?ref=stream>

Pressespiegel vom 25.11.2016

Ostfriesen Zeitung

FREITAG, DEN 25. NOVEMBER 2016

LANDKREIS WITTMUND

A

OSTFRIESEN-ZEITUNG, SEITE 23

Misstrauen und Ärger im Kavernenbeirat

INFRASTRUKTUR Bürgerinitiative kritisiert Betreiberfirma / Storag-Kunde erwägt Betriebseinstellung

Der Unmut in der Beiratssitzung entzündete sich an einer Korrektur der Senkungsprognose für den Boden über dem Feld.

VON IMKE OLTMANN

ETZEL - Dem Kavernenbetreiber Storag Etzel ist bei der jüngsten Beiratssitzung das geballte Misstrauen der Bürger entgegengeschlagen. „Warum sollte ich Ihnen eigentlich noch irgendetwas glauben?“, fragte ein Mann, der sich als Anwohner aus dem nahe gelegenen Marx vorstellte. Zuvor hatte auch Kirsten Getrost, Ratsfrau der Grünen im Friedeburger Gemeinderat, Zweifel an den Angaben des Unternehmens angemeldet.

Der Unmut entzündete sich an einer Korrektur der Senkungsprognose, die Storag Etzel bei der Kavernenbeiratssitzung gestern bekanntgegeben hatte. Demnach wird die tiefste Stelle der Mulde über dem Kavernenfeld bei Etzel sieben bis acht Zentimeter tiefer sein, als bei der letzten Prognose angenommen. Also: statt 1,50 im Jahr 2060 nun 1,58 Meter. Und für das Jahr 2120 – also nach dem Ende des Kavernenbetriebs – sehen die Wissenschaftler nun eine maximale Absenkung von 2,55 Meter statt der bisher berechneten 2,48 Meter.

„Mein Fazit: Viele Berechnungen, viele Zahlen, viele Ungereimtheiten“, beendete



Das Kavernenfeld bei Etzel aus der Vogelperspektive: Der Boden dort ist wegen der zahlreichen Hohlräume unter Tage bereits abgesunken und wird das auch weiterhin tun. Die Anwohner betrachten das mit Sorge. BILD: STORAG ETZEL

Getrost ihre eigene Aufzählung verschiedener Angaben des Unternehmens über die Jahre, etwa was die Zahl der geplanten Kavernen angehe oder deren Betriebsdauer.

Thomas Kleefuß, Sprecher der Storag-Geschäftsführung, erklärte dazu, dass die Planungen des Unternehmens nun einmal von wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen abhingen und daher auch Veränderungen unterworfen seien. Die jüngste Korrektur der Senkungsprognose wiederum sei

auf einen Datenfehler zurückzuführen, der nun erkannt sei.

Die Bürgerinitiative Lebensqualität Horsten-Etzel-Marx glaubt den Daten dieser Senkungsprognose allerdings im Ganzen nicht; hatte sie doch einen eigenen Gutachter beauftragt, der deutlich höhere Bodenabsenkungen errechnet hatte (die OZ berichtete).

Kleefuß reagierte auch darauf noch einmal: Sollte der Boden sich tatsächlich schneller absenken, werde

der Betrieb des Kavernenfeldes möglicherweise schnell unwirtschaftlich und also auch eher eingestellt.

Ein Argument, das einer der Kavernenmieter mit einem Einwurf zu bestätigen schien. „Zurzeit überlegen wir massiv, ob wir den Betrieb hier einstellen“, sagte Ernst Klaus von der Firma Crystal, die vier Gaskavernen auf dem Feld betreibt. Der Gewinn werde immer geringer. Tatsächlich sei der Speicherbetrieb schon jetzt unwirtschaftlich.

Aktuelle Zahlen

Derzeit sind 73 Kavernen im Speicherbetrieb, 24 für Öl und 49 für Gas.

Die maximale Senkung im Zentrum der Mulde liegt bei 43 Zentimetern.

Die Schiefelage beträgt 0,24 Millimeter pro Meter.

Boden senkt sich um 2,57 Meter

KAVERNENBEIRAT Gutachten korrigiert

Berechnung basiert auf 99 Kavernen – bislang sind 75 Lagerstätten vorhanden. Aktuell ist kein weiterer Ausbau geplant.

VON DETLEF KIESÉ

ETZEL – „Nicht die Größe der eintretenden Bodenabsenkung ist entscheidend, sondern die Auswirkungen der Schiefelage auf Schutzgüter und Infrastruktur.“ Das machte Thomas Kleefuß, Sprecher der Geschäftsführung des Kavernenbetreibers Storag Etzel gestern in der Kavernenbeiratssitzung deutlich, nachdem die Friedeburger Ratsfrau Kirsten Getrost (Grüne) Ungereimtheiten bei den bisherigen Berechnungen unter wechselnden Parametern kritisiert hatte.

Zuvor hatte Storag-Bereichsleiter Hans-Joachim Schweinsberg in der von zahlreichen Bürgern verfolgten Zusammenkunft das mit Spannung erwartete Zahlenwerk

präsentiert. Während noch im April von einer Senkungsgröße von 2,50 Metern im Mittelpunkt der zehn Kilometer breiten Mulde ausgegangen war, hatte die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) nun Neuberechnungen nach dem marksscheiderischen Verfahren angestellt.

Genau 255 Zentimeter, so Schweinsberg, soll sich das Bodenniveau in 100 Jahren gesenkt haben, im Jahr 2317 sogar auf 257 Zentimeter. Als maximale Schiefelage haben die Spezialisten einen Wert von 1,34 Millimeter pro Meter in 300 Jahren errechnet. „Man geht davon aus, dass die Senkungsrate, die Konvergenz im Nordfeld, durch die Speicheraktivitäten erst noch groß ist und bis 2317 auf Null abnimmt“, sagte der Bereichsleiter.

Die Berechnung basiert auf einer Annahme von 99 Kavernen, obwohl aktuell nur 75 Lagerstätten vorhanden sind und laut Kleefuß angesichts stagnierenden Bedarfs aktuell kein Ausbau geplant ist. →SEITE 11

Jetzt kommt Auswirkungsanalyse

KAVERNENBEIRATSSITZUNG Senkungsprognose bildet Basis für Maßnahmenpaket



Hans-Joachim Schweinsberg (vorne) erläuterte auf der Kavernenbeiratssitzung die Senkungsprognose.

BILD: DETLEF KIESÉ

Bis zum Jahr 2018 werden 36 Häuser in Etzel und Horsten dauerhaft einem Gebäudemonitoring unterzogen.

VON DETLEF KIESÉ

ETZEL – Eine betont konservative Berechnung, so Bereichsleiter Hans-Joachim Schweinsberg in der gestrigen Kavernenbeiratssitzung von Storag Etzel, habe die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) für ihr korrigiertes Zahlenwerk angewandt. Sie habe schließlich eine maximale Bodensenkung in der Muldenmitte von im Jahr 2317 prognostiziert (siehe auch Seite 1). Allerdings wählte die Behörde keine Worst-Case-Aannahme, wie es sich Kritiker Franz Kreuzburg gewünscht hätte.

Dennoch bescheinigte der frühere Vorsitzende der Bür-

gerinitiative „Lebensqualität“ Horsten-Etzel-Marx, dass Storag und BGR „auf dem richtigen Weg“ sind und sich die Senkungszahlen der Realität und damit den Werten im BI-Gutachten von Dr. Ralf Krupp angleichen werden, über dessen Inhalte bislang hinweggesehen wurde.

Die vorliegenden Zahlen bilden nun die Grundlage für die Erarbeitung einer Auswirkungsanalyse, in der die Senkungswirkung auf Schützgüter wie Gebäude, Infrastruktur und Gewässer untersucht wird. Daraus ergeben sich Maßnahmen. „Vollzieht sich die Senkung schneller und lässt sich der Standort Etzel aufgrund erforderlicher großer baulicher Maßnahmen nicht mehr wirtschaftlich betreiben, könnte es sein, dass die Gas- und Erdöl-speicherung schon eher eingestellt wird“, machte in der von Brigitte Dirks geleiteten Kavernenbeiratssitzung bei „Wilken am See“ Thomas Kleefuß,

Sprecher der Geschäftsführung, deutlich. Hinzu komme, dass aufgrund der stagnierenden Nachfrage neben den 75 vorhandenen Kavernen derzeit keine neuen hergestellt werden sollen. „Nach den heutigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen könnte es sogar sein, dass die in 30 bis 40 Jahren erforderlich werdende Nachsolung nicht mehr durchgeführt wird“, wagte er eine Zukunftsprognose.

„Vorbereitende Arbeiten für die Auswirkungsanalyse laufen bereits seit Anfang des Jahres. Das Sachverständigenbüro DMT in Essen ist im Juni beauftragt worden“, erläuterte Schweinsberg, der mit einer Fertigstellung des Papiers im Frühjahr 2018 rechnet. Bis dahin würden die errechneten Zahlen fortwährend mit der Realität abgeglichen werden. Konkrete Maßnahmen könnten bereits im nächsten Jahrzehnt folgen. „Schon im Eigeninteresse würden wir mit Maß-

nahmen reagieren, da sich unsere Anlagen im Zentrum der Senkungsmulde befinden“, unterstrich Kleefuß. Finanzieren werde man dies können, da die Storag binnen 30 Jahren mit einer Milliarde Euro an Mieterträgen rechnet.

Weiteres Thema, das von manchen Beiratsmitgliedern kritisch hinterfragt wurde, war das Gebäudemonitoring, die Höhenvermessung und Schief-lagenberechnung der Gebäude im Bereich der Senkungsmulde zur Erkennung von möglichen Setzungsschäden. Bis 2018 werden insgesamt 36 Häuser in Etzel und Horsten mit Höhenbolzen versehen und durch einen externen Sachverständigen erstbegutachtet. Die Ergebnisse werden auf der Webseite von Storag Etzel veröffentlicht. „Stellt sich die Schief-lage größer als zwei Millimeter je Meter dar, sind wir zur Bewertung und gegebenenfalls zu Maßnahmen verpflichtet“, sagte Schweinsberg.

„Desaster in der Speicherei“ setzt Unternehmen zu

KAVERNENBEIRAT Erdgas-Speichergeschäft ist unwirtschaftlich – Senkungsprognose: 2,55 statt 2,48 Meter

VON JÖRG GRABHORN

ETZEL – Das eigentliche Thema stand bei der gestrigen Sitzung des Kavernenbeirates Etzel gar nicht auf der Tagesordnung. In mehreren Äußerungen von Thomas Kleefuß, Sprecher der Geschäftsführung der Storag Etzel GmbH (vormals: IVG Caverns) und vor allem von Ernst Klaus, Geschäftsführer der Friedeburger Speicherbetriebsgesellschaft „Crystal“, kam es aber sehr deutlich zum Ausdruck: **Keiner weiß, wie lange das Kavernenfeld zur Speicherung von Erdöl und Erdgas betrieben werden kann.**

Der neu berechneten Senkungsprognose liegt eine Betriebsdauer von 100 Jahren bis 2117 zugrunde. Das heißt: Ab 2073 wird die Storag Etzel die ersten Kavernen aus dem Jahre 1973 stilllegen; 2117 folgen die letzten, die im nächsten Jahr den Pächtern übergeben werden.

Nach den Worten von Kleefuß wird der Betrieb unter Umständen aber vorher eingestellt – nämlich dann, wenn sich das Kavernengeschäft



Fährt Verluste ein: Die Erdgas-Speichieranlage von „Crystal“ in Etzel.

WZ-FOTO: GRABHORN

nicht mehr wirtschaftlich darstellen lässt. Nach den Worten von Ernst Klaus ist das schon jetzt der Fall: **Alle in Etzel in der Speicherung von Erdgas tätigen Unternehmen machen Verluste.**

2007, als Crystal – ein Gemeinschaftsunternehmen der Energie-Konzerne EnBW und EDF – die Pachtverträge für vier Gas-Kavernen in Etzel abgeschlossen hat, lag der Preis für Erdgas bei 6 Euro/Kubikmeter. Derzeit sei es nur noch 1 Euro/Kubikmeter, erläuterte Klaus auf Nachfrage.

Für das Ein- und Ausspei-

chern von Erdgas brauchen die Unternehmen überdies die Mengen an Strom. Der jedoch, so Klaus, wird wegen des erklärten Ausstiegs aus fossilen Energieträgern und der Förderung regenerativer Energiequellen durch das EEG immer teurer.

„Das können wir mit den Erlösen aus dem Gas-Geschäft nicht wieder reinholen“, sagte Klaus: „Die Politik hat die Rahmenbedingungen so gestaltet, **dass der Speicherbetrieb unwirtschaftlich ist.**“ Crystal habe dagegen geklagt, sei aber unterlegen.

Und es gibt einen dritten Grund für das „Desaster in der Speicherei“ (Klaus): **In Deutschland stehen zu viele Speicher-Kapazitäten für Erdgas zur Verfügung.** Das deckt sich mit der Aussage von Kleefuß, der auf absehbare Zeit keinen Bedarf für weitere Kavernen sieht. **Bei Crystal gab es Klaus zufolge Überlegungen, den Betrieb der Kavernen einzustellen.** Das Unternehmen müsste aber auch dann die Pacht für den 30-Jahre-Vertrag zahlen. Denkbar sei auch eine Umstellung auf die Speicherung von Rohöl. Ange-

sichts des aktuellen Preisniveaus mache das jedoch auch keinen Sinn.

Crystal und die anderen Speicher-Unternehmen bzw. die Energie-Konzerne insgesamt – und in Etzel sind nahezu alle namhaften Unternehmen vertreten – stecken offenkundig in einem Dilemma und erwirtschaften Verluste. **Das dürfte auch der Grund für den massiven Einbruch der Gewerbesteuer-Einnahmen der Gemeinde Friedeburg von früher rund 15 auf „nur“ noch 7,5 Mio. Euro pro Jahr sein.**

Die neu berechnete Senkungsprognose geht im Übrigen bis 2117 von einer Bodensenkung am tiefsten Punkt der Mulde von 2,55 Metern aus. Im April war noch von 2,48 Metern die Rede. Die Prognose wurde jedoch überarbeitet.

Im Kavernenbeirat entwickelte dazu sich eine kontroverse Diskussion zwischen Vertretern der Storag Etzel und der Bürgerinitiative Lebensqualität Horsten-Etzel-Marx. **Auch beim Thema Gebäude-Monitoring liegen beide Seiten über Kreuz. Bericht dazu in der morgigen Ausgabe.**

„Erdgas zu speichern lohnt sich heute kaum noch“

STORAG ETZEL Mieter der Kavernen spricht über Wirtschaftlichkeit der Gasspeicherung

VON SANDRA BINKENSTEIN

ETZEL – Bei der Sitzung des Kavernenbeirats am Donnerstag wurde wieder viel über die Absenkung des Bodens gesprochen und über Prognosen gestritten. Nebenbei sagte Ernst Klaus von der Speicherbetriebsgesellschaft Crystal, dass sich das Speichern von Gas für die Unternehmen zurzeit kaum noch lohne.

Wie tief senkt sich der Boden ab ?

Die Senkungsmulde ist oval und zieht sich ganz grob über etwa acht Kilometer. Am tiefsten Punkt ist diese Senkungsmulde derzeit 43 Zentimeter tief. Nach neuen Berechnungen geht die Storag Etzel davon aus, dass die Mulde im Jahr 2020 etwa 62 Zentimeter tief ist, im Jahr 2040 et-

wa 1,13 Meter, im Jahr 2060 etwa 1,58 Meter, im Jahr 2080 etwa 2,06 Meter und im Jahr 2100 etwa 2,36 Meter tief. Im Jahr 2120 wird der Betrieb der Kavernen eingestellt sein, dann wird der tiefste Punkt der Senkungsmulde etwa 2,55 Meter tief sein. Für das Jahr 2317 geht man von einer maximalen Senkung von 2,57 Meter aus. Die Storag Etzel hat die Senkungsprognose damit um sieben Zentimeter nach unten korrigiert.

Die Schiefelage in der Senkungsmulde wird im Jahr 2120 etwa 1,33 Millimeter pro Meter betragen, im Jahr 2317 etwa 1,34 Millimeter pro Meter.

Was ist, wenn sich der Boden schneller senkt ?

Die Bürgerinitiative Lebensqualität Horsten/Etzel/Marx geht von einem ganz an-

deren Gutachten aus als die Kavernenbetreiber. Die Bürger fürchten, dass sich der Boden bis zum Jahr 2317 um etwa fünf Meter absenkt. Das würde bedeuten, dass der Boden auch schneller sinkt. „Sollte sich der Boden schneller absenken als gedacht, müssen wir reagieren und die Wasserhaltungsmaßnahmen vorziehen. Dann werden wir die Kavernen aber auch nicht mehr so lange betreiben wie geplant“, sagte Bereichsleiter Hans-Joachim Schweinsberg am Donnerstag.

Denn wenn sich der Boden schneller absenke, würden die Hohlräume schrumpfen, in denen das Gas gespeichert wird, und dann passe weniger Erdgas in die Kavernen als nötig. In dem Fall sei der Betrieb der Kavernen nicht mehr wirtschaftlich und würde entsprechend früher eingestellt, so Schweinsberg.

Wie verlässlich sind die Voraussagen ?

Die Storag Etzel überprüft regelmäßig die Berechnungen mit den vorliegenden Messungen und hat selbst ein großes Interesse an verlässlichen Prognosen. Aber Fakt ist: Niemand kann die Zukunft vorhersagen. Anwohnerin Kirsten Getrost hat in der Beiratsitzung aufgezeigt, wie sich die Prognosen der IVG/Storag innerhalb von mehr als fünf Jahren immer wieder verändert haben – je nachdem, welche Annahmen den Berechnungen zugrunde liegen. „Ich kann diesen Zahlen nicht mehr glauben“, sagte sie. Das Vertrauen der Anwohner in die Voraussagen ist getrübt – sie haben Angst davor, dass die Hohlräume ihnen den Boden unter den Füßen wegziehen könnten.

Um wie viel Geld geht es eigentlich ?

Die Storag Etzel hat jedes Jahr Mieteinnahmen für die Kavernen in Höhe von 150 bis 160 Millionen Euro. Die Mietverträge laufen über 30 Jahre. 508 Millionen Euro wird die Stilllegung der Kavernen laut Storag kosten. Wie lange die Erdgasspeicher wirtschaftlich zu betreiben sind, ist schwer zu sagen. Einer der Kavernen-Mieter, Ernst Klaus von der Friedeburger Speicherbetriebsgesellschaft Crystal, sagte am Donnerstag: „Zurzeit überlegen wir massiv, ob wir den Speicherbetrieb einstellen. Es lohnt sich kaum noch.“ Das Unternehmen hat vier Gaskavernen in Etzel gemietet. „Der Preis pro Kubikmeter Gas lag anfangs bei sechs Euro, jetzt sind wir bei einem Euro“, sagt Ernst Klaus.